

AUS DEM STADTARCHIV/STADTMUSEUM

400 Jahre Dreieiligenkirche

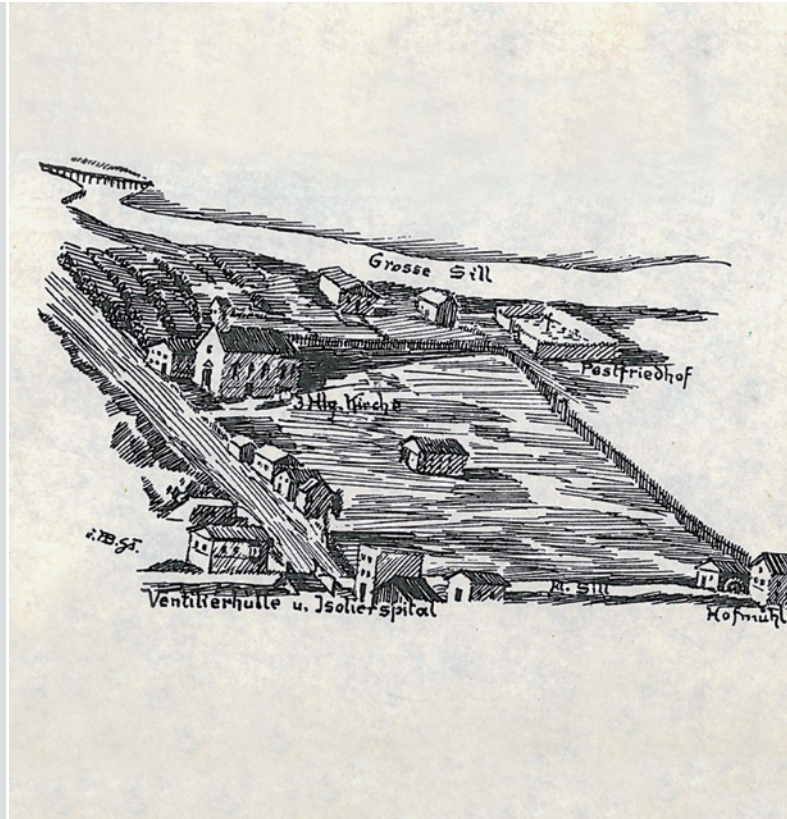
VON MAG^A NATALIE LORENZ

Der Innsbrucker Stadtteil Dreieiligen war einst im späten Mittelalter ein wichtiges Gewerbegebiet mit Silberschmelzhütten, Köhlerereien und Gerbereien, weshalb dieser damals den Namen Kohlstatt trug. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts breitete sich die Flecktyphusepidemie, besser als die Pest oder der Schwarze Tod bekannt, rasch in Innsbruck aus. Zum Schutz der gesunden Bevölkerung wurde außerhalb der Stadtmauer in der Kohlstatt, dem heutigen Dreieiligen, ein Lazarett für die Pestkranken eingerichtet. Allerdings blieben alle ergriffenen Maßnahmen, dieser Seuche Herr zu werden, erfolglos. Den beiden Männern Pestkaplan Melchior Köstlan und Pestarzt Paulus Weinhart war es gelungen, die Verantwortlichen der Stadt Innsbruck und die Bürgerschaft zu überzeugen, dass der letzte, einzig mögliche Ausweg der Bau einer neuen Kirche wäre. Am 21. September 1611 erfolgte das Gelöbnis, diese Kirche zu Ehren der Pestpatrone Sebastian, Pirmin und Rochus zu errichten.

Letzte Hoffnung gegen die Pest

Auch der Landesfürst Maximilian III. und der Brixner Bischof erteilten rasch ihre Zustimmung, sodass bereits im Oktober 1611 der Stadtmaurer Jakob Mayr den Grund für dieses Bauwerk ausstecken konnte. Nur ein halbes Jahr später, am 12. April 1612, erfolgte die Grundsteinlegung durch den Bürgermeister Georg Fellengibel. Die großzügigen Schenkungen von Maximilian III., der Stadt und der Bürgerschaft machten einen zügigen Baufortschritt möglich, sodass das Kirchengebäude im Oktober 1613 fertiggestellt war und am 13. desselben Monats von dem Brixner Bischof Simon Feuerstein eingeweiht wurde. Der Turm hingegen wurde wahrscheinlich erst zwei Jahre später hinzugefügt, für welchen Maximilian III. das gesamte Kupfer für dessen Dach gestiftet haben soll.

Die alte Kirche zu Dreieiligen beim ehemaligen Kaiserspital, um 1870



In den darauffolgenden Jahrhunderten wurden immer wieder bauliche Maßnahmen vorgenommen, die auf Grund äußerer Einflüsse wie das Erdbeben von 1689 oder sonstiger Unwetterschäden notwendig geworden waren. Mitte des 18. Jahrhunderts erfolgten wesentliche Veränderungen im Aussehen der Kirche. Die modernen Stilelemente des Barock wurden mit aufgenommen. Im Kircheninneren gestaltete Johann Bartlmä Gratl drei neue Rokokoaltäre aus Stuckmarmor und die Kanzel. Johann Michael Strickner verzierte und bemalte das Gewölbe mit seiner Freskomalerei.

Vierter Patron für Dreieiligen

Im Jahr 1785 wurde das Votivgemälde des Heiligen Alexius, der neben dem heiligen Jakob Schutzpatron von Innsbruck ist, von der aufgelassenen Siebenkapellenkirche in die Dreieiligenkirche übersiedelt.

Das Pest-Bild in der Dreieiligenkirche gemalt von Georg Fellengibel, um 1612





Die Pfarrkirche Dreieiligen gegen Süden: Zu sehen sind das nördliche Portal mit dem Mosaik von Philipp Schumacher (um 1900 entstanden) und der mehrfach ausgebaute Turm. Rechts neben der Kirche befindet sich der Bahnviadukt mit einem vorbeifahrenden Dampfzug.



Ausschnitt aus dem Deckenfresko von Johann Michael Strickner in der Pfarrkirche mit einer Stadtansicht aus dem Jahr 1750



Ehemaliges Fresko über dem Hauptportal von Johann Arnold von 1863

Damit erhielt die Dreieiligenkirche einen vierten Schutzpatron.

Aus dem Jahr 1860 ist ein Ansuchen zur Restaurierung und zur Vergrößerung der Dreieiligenkirche überliefert. Nach den Plänen von Anton Geppert ist das Langschiff verlängert, der Turm erhöht und das Holzschindeldach durch ein Ziegeldach ersetzt worden. Dieser Erweiterungsbau war nach einer dreijährigen Bauzeit abgeschlossen. Der Turm jedoch soll noch nicht fertiggestellt worden sein,

da erst 1867 eine neue Turmuhr installiert wurde und die Firma Grassmayr die Glocke geliefert hatte. Weitere notwendige Restaurierungen wurden in den folgenden Jahren, oft mehr schlecht als recht, vorgenommen. Bei Bombenangriffen gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Kirche beschädigt und eintretendes Wasser zog die Fresken besonders in Mitleidenschaft. Deshalb stand in den 1950er-Jahren die Restaurierung der Deckenfresken und des Turmes im Mittelpunkt.

In Anbetracht des 400-jährigen Bestehens der Dreieiligenkirche wurden auf Initiative des Vereins „Freunde der Dreieiligenkirche“ seit 2010 umfangreiche Renovierungsarbeiten der Außen- und Innenbereiche in Angriff genommen. Ziel war es, das Erscheinungsbild von 1860 wieder herzustellen. Seit Anfang 2013 ist das Gotteshaus wieder zugänglich und erstrahlt rechtzeitig zum Jubiläum in barockem Glanz.